

Bank intern

Der • aktuelle • kritische • anzeigefreie • Insiderreport für Banker

DÜSSELDORF - BERLIN - ZÜRICH - NEW YORK - VADUZ

Kostensenken – notwendig, zwingend oder gefährlich?

Zum zehnten Mal veranstaltete vergangene Woche das Institut für Genossenschaftswesen/Münster (IfG Münster) seine interessante Vortragsreihe 'Wissenschaft und Praxis im Gespräch'. Und wie es sich für eine Jubiläumsveranstaltung gehört, konnte Institutsdirektorin Prof. Dr. Theresia Theurl hochrangige Referenten, angeführt vom Präsidenten des BVR, Uwe Fröhlich, namhafte Diskussionssteilnehmer und eine Rekordzahl an Teilnehmern (knapp 300) begrüßen. Das von Theurl ausgewählte, ebenso zeitlose wie aktuelle Thema lautete: 'Kosten senken – eine gemeinsame Aufgabe im genossenschaftlichen Finanzverbund'. Die von ihr erst am Schluß der Veranstaltung aufgeworfene Frage, ob die Themenstellung angesichts der Finanzmarktkrise überhaupt zeitgemäß sei, soll hier gleich zu Beginn beantwortet werden: Ja, das Thema ist und bleibt wichtig, aber nur, wenn es verantwortungsvoll und nicht rein schematisch betrieben wird. Denn, um es mit den Worten von Rolf Hildner, Vorstandsvorsitzender der Wiesbadener Volksbank, zu sagen: *"Vom Sparen ist noch niemand reich geworden."* Nachdem Prof. Dr. Bernd Rolfes von der Universität Duisburg-Essen einen theoretischen Überblick zu den Handlungsfeldern und -möglichkeiten geboten hatte,



präsentierten Christoph Rocksloh, bis Oktober des vergangenen Jahres Vorstandsvorsitzender der Volksbank Düsseldorf Neuss, und Reinhard Schoon, Vorstand der Raiffeisenbank Volksbank (RVB) in Aurich, Praxisberichte über Maßnahmen ihrer Häuser. Während bei Rocksloh vor allem der Effekt der Kostensenkung und deren technischer Realisierung im Rahmen von VR Process im Vordergrund stand, legte Schoon den Schwerpunkt auf die Einbindung der Kostensenkung in die geschäftspolitische Ausrichtung einer Genossenschaftsbank. So beeindruckend es auch ist, wenn Rocksloh nachweisen konnte, für die Volksbank Düsseldorf Neuss allein die Kosten der Kopierer von 90.000 € auf 29.000 € p. a. gesenkt oder im Depot B ein Einsparpotential von 200.000 € verifiziert zu haben, es sind Erfolge, die sich, worauf Rocksloh selbst hinwies, erstens nicht unmittelbar in der GuV-Rechnung wiederfinden, und sie sagen zweitens nichts über den langfristigen Markterfolg einer Genossenschaftsbank aus.

Schoon legte Wert darauf, die Kostenkontrolle ganz konkret im Hinblick auf das Geschäftsmodell einer Genossenschaftsbank zu praktizieren: *"Kostensenkung allein ist auch kein Unternehmensziel, sondern permanente Managementaufgabe. Wir müssen uns auf unsere Stärke besinnen. Wir definieren uns nicht über Konditionen. Wir sind regional, nah bei den Kunden. Die müssen den Mehrwert erleben."* Es brauche für ein derartiges Geschäftsmodell weder einen begehbaren Humidor, wie bei der NORD/LB, noch goldene Wasserhähne, *"wie sie leider auch im Verbund anzutreffen sind"*. Es gebe zahlreiche Möglichkeiten, die Kosten zu senken. Nur dürfe man nicht vergessen, daß die Möglichkeiten der Kostensenkung der Primärbanken schon deshalb limitiert seien, weil z. B. bei der RVB 56 % des Sachaufwandes auf die Zahlungen an Verbände, Spitzenverbände und Rechenzentralen entfielen: *"Auf deren Höhe haben wir aber praktische keinen Einfluß."* Wichtig sei, das genossenschaftliche Prinzip, Hilfe zur Selbsthilfe, die Förderung des Mitgliedes, zu leben: *"Zweck der Mitgliedschaft ist doch nicht, eine möglichst hohe Dividende zu zahlen"*. Schoon schloß mit einer Erkenntnis von Hermann Schulze-Delitzsch, die bis heute nichts an ihrer Bedeutung verloren habe: *"Genossenschaften, die bis heute untergegangen sind, sind nicht an der genossenschaftlichen Idee, sondern an der Nichtbeachtung der Idee zugrundegegangen."*

Ihr direkter Draht ... (Mo. - Do. 15 - 18 Uhr, Fr. 9 - 12 Uhr)



02 11 / 66 98-231

Fax: 02 11 / 69 12-440

e-mail: bank@markt-intern.de

...für das vertrauliche Gespräch

Bank intern - Redaktion Verlagsgruppe Markt intern: Herausgeber Dipl.-Ing. Günter Weber; verantw. Redaktionredaktionen Dipl.-Kfm. Uwe Kremer, Heidi Scheuner, Rechtsanwältin Theresia Weber; stellv. Redaktionredaktionen/Abteilungsleiter Rechtsanwältin Georg Clarsen, Dipl.-Kfm. Christoph Dieb, Rechtsanwältin Lorenz Huok, Dipl.-Kfm. Karl-Maria Klein, Dipl.-Vwt. Hans-Jürgen Lenz, Dr. rer. oec. Hans-Jürgen Lenz, Rechtsanwältin Gertl Weber; Chef vom Dienst Dr. (VWA) André Bayer.

Markt intern Verlag GmbH, Grabenberger Allee 50, D-48297 Düsseldorf, Telefon 0211-8898-0, Telefax 0211-8898-80, www.markt-intern.de, Geschäftsführer Hans-Dieter Weber, Dipl.-Ing. Günter Weber; Verlagsgestaltung/Rechtsanwältin/Redaktion: Gertraude Düsselhoff, Vertriebsleitung nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Druck: Theodor Grube GmbH, Dreile 6/straße 28, 40670 Meerbusch. Anzeigen, bezahlte Beiträge sowie Profisolen gleich welcher Art werden zur Wahrung der Unabhängigkeit nicht angenommen. ISSN 1615-112X

Anschließend war es an Fröhlich, Grundsätzliches zur Thematik und der aktuellen Situation der Kreditwirtschaft darzulegen. War seine Berufung als BVR-Präsident vielfach noch als Überraschung gewertet worden und sein Bekanntheitsgrad in der Organisation noch überschaubar (vgl. 'Bi' 44 u. 46/08), sein Auftritt in Münster dürfte ihm viel Sympathien und Respekt eingebracht haben. Präzise und klar in der Sache, unaufgeregt im Ton und mit dem richtigen Gefühl dafür ausgestattet, wo die genossenschaftliche Basis 'gestreichelt' werden will, präsentierte er sich den Zuhörern. Den starken Applaus, den er für seinen Vortrag erhielt, darf er getrost als nicht nur der Höflichkeit geschuldet interpretieren. Neben sehr präzisen Ausführungen zum BVR-Kompaß und den Kostensenkungspotentialen stellte Fröhlich vor allem die bedrohlichen Auswirkungen der Finanzmarktkrise und die damit einhergehenden Eingriffe des Staates in den Markt in den Vordergrund seiner Betrachtung: *"Ich mache mir große Sorgen. Wir sind vielleicht der moralische Sieger der Krise, aber der Markt gerät völlig außer Kontrolle. 2007 und 2008 waren schon schlimm, aber 2009 wird noch schlimmer."* Problematisch sei vor allem, daß die Politik nur noch um Risikobegrenzung bedacht sei. Immerhin, eine Wettbewerbsverzerrung dürfte den Genossenschaftsbanken erspart bleiben. Gefragt nach seiner Position zu einer säulenübergreifenden Bad Bank meinte Fröhlich: *"Ich glaube nicht, daß das kommt. Das kann keiner bezahlen."* Womit der Bogen zur Kostensenkung wunderbar geschlagen wäre!